Firmen und Märkte = Entreprises et marchés

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Bulletin des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins, des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen = Bulletin de l'Association Suisse des Electriciens, de l'Association des Entreprises électriques suisses**

Band (Jahr): **89 (1998)**

Heft 12

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

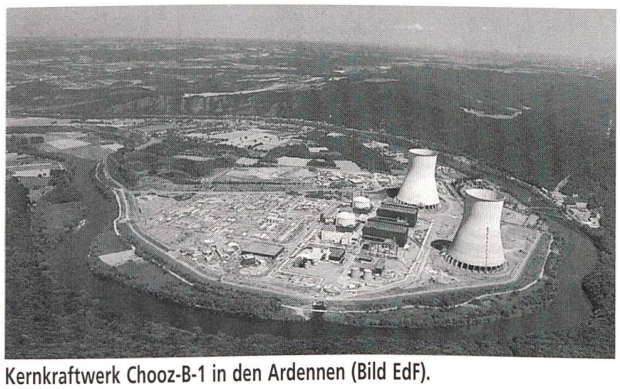
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Leistungs-Weltrekord für KKW

(sva) Chooz-B-1 (1455 MW_{netto}, 1516 MW_{brutto}, PWR), der erste von vier Kernkraftwerksblöcken des neuen französischen Typs N4, hat kürzlich mit 1580 MW_{brutto} einen Leistungs-Weltrekord erzielt. Chooz-B-1 ist mit einer 1500-MW-Arabelle-Dampfturbine ausgerüstet, die nach Angaben des Herstellers GEC Alsthom die leistungsstärkste der Welt ist. Drei weitere Anlagen des Typs N4 sind ebenfalls mit einer Arabelle-Dampfturbine ausgerüstet: Chooz-B-2 wurde im April 1997 und Civaux-1 Ende Dezember 1997 ans Netz geschaltet, während Civaux-2 im Juni dieses Jahres die Stromproduktion aufnehmen soll.

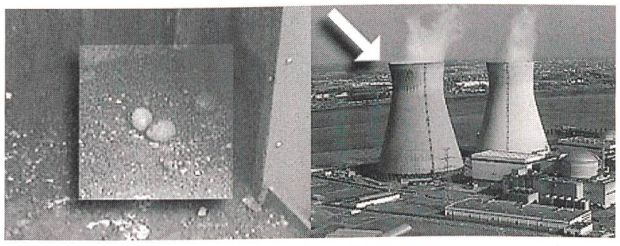


Kernkraftwerk Chooz-B-1 in den Ardennen (Bild EdF).

und Umwelt» suchen Wissenschafter aus verschiedenen Hochschulinstituten nach den Quellen der Feinstaub-Emissionen. Auf dem Prüfstand stehen die Resultate von Modellrechnungen, wonach 40 bis 60% der Partikel dem Verkehr zuzuordnen sind. Die bereits durchgeführten Messungen an repräsentativ ausgewählten Standorten in der Schweiz zeigen, dass sich Feinstaubpartikel grossflächig verbreiten. Durch die Zuordnung der Emissionen zu den verschiedenen Quellen wird die Grundlage für gezielte Massnahmen nach dem Verursacherprinzip geschaffen.

Südkoreas 14. Kernkraftwerksblock am Netz

(sva) Mit Wolsong-3 (650 MW, Candu) ist in Südkorea Ende März 1998 termingemäss der 14. Kernkraftwerksblock ans Netz geschaltet worden. Ein weiterer Schwerwasser-Reaktorblock des kanadischen Typs Candu, Wolsong-4, soll im Juni 1999 in Betrieb gehen. Wolsong-3 und -4 wurden erst im September 1992 in Auftrag gegeben. Beide wurden bzw. werden zu grossen Teilen von der koreanischen Industrie erstellt.



Wanderfalken nisten auf KKW

Hoch oben auf den Kühltürmen des Kernkraftwerks Doel (Belgien) wurden für Wanderfalken Nester eingerichtet. Auf der Internet-Seite von Electrabel kann man so alle vier Minuten ein neues Bild der Brut bewundern, um den spannenden Moment der Geburt mitzuerleben.

Firmen und Märkte
Entreprises et marchés

Wechselrichter für solare Netzeinspeisung

(hs) Der Schweizer Importeur Holinger Solar AG, Liestal, hat bereits über 1 MW ans schweizerische Verbundnetz aufgeschaltet. Jetzt präsentiert er den soeben aus den Feld-Tests entlassenen Photovoltaik-Wechselrichter SWR 1500 «Sunny Boy».

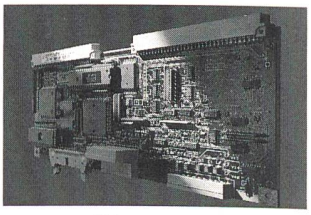
Damit soll eine neue Generation der Photovoltaik-Systemtechnik beginnen. Auf absolute Anspruchslosigkeit «erzogen», ist er flexibel für Art und Ort seiner «Nahrungszufuhr» (12 bis 20 Standard-Solarmodule in Serie, –25 bis +60 °C Aussen- oder Innenbereich) und «Überfütterung» (Überlast-Betrieb möglich). Personenschutz und Anlagensicherheit hat man ihm schon in den «Geburtsschein» eingetragen, seine «Rente» ist frühestens in 20 Jahren fällig.

Er ist auch mitteilungsfreudig, dank eingebautem Modem lassen sich seine digitalen Äusserungen mit kleinstem Aufwand auch im Kinderzimmer, im Estrich oder auch in der Waschküche übers Netz überwachen. Dabei verrichtet er seine Arbeit höchst genügsam: «Stoffwechsel-Verluste» von nur 4% belasten die Familienzulagen seiner zukünftigen Besitzer kaum.

So werden Solarkraftwerke kleiner, effizienter und preiswerter. Die Verkabelung der Solarmodule erfolgt in Serie. Die bisher üblichen, teuren und unhandlichen Sammelkasten mit kupferintensiver Parallelschaltung der Module entfallen ganz. Dadurch ist es denkbar, dass der Besitzer der Anlage selber Hand anlegt. Mit den Hochleistungs-Solarmodulen von BP-Solar wird eine 1,7-Kilowatt-Photovoltaikanlage (Jahresertrag rund 1600 kWh) mit nur 13 m^2 möglich. Mit Einspeisung in die Estrich-Licht-Zuleitung wird so zum Beispiel eine betriebsbereite Aufdachmontage in ein bis zwei Tagen möglich.

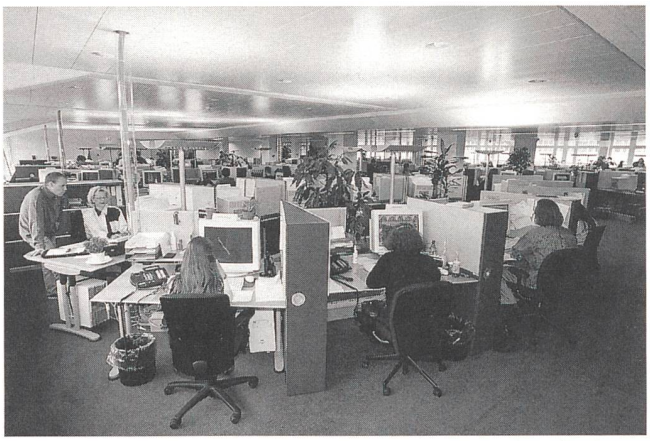
Qualität von Niederspannungs-Drehstromnetzen im Griff

(sie) Eine Vielzahl von Netzproblemen, wie Blindleistung, Oberschwingungen, unsymmetrische Belastung, Netzspannungseinbrüche und Flicker zu beseitigen – das sind die Aufgaben des Siemens Power Conditioners SIPCON. Er bewältigt diese Aufgaben so, dass immer eine ausreichende Spannungsqualität bei empfindlichen Verbrauchern sichergestellt ist. Darüber hinaus kann das System auch die von unruhigen Verbrauchern erzeugte Netzrückwirkungen eliminieren.



Power Conditioner.

diAx lanciert attraktives Angebot



«Call Center» in Zürich (Bild) und Lausanne: Kundenservice rund um die Uhr

(di/m) diAx lancierte am 11. Mai ein erstes, integriertes Dienstleistungspaket: Mit diAx calls und der diAx calling card können nationale und internationale Ferngespräche zu attraktiven Preisen geführt werden. Drei Preispläne stehen zur Auswahl. Mit diAx calls spart der Kunde bei jedem einzelnen Telefongespräch. Bei durchschnittlichen Telefon-Ausgaben von beispielsweise 65 Franken im Monat beträgt die Reduktion rund 25%. Der Basisrabatt beträgt dabei mindestens 25% bei internationalen bzw. 10% bei nationalen Ferngesprächen. Zusätzlich zum Basisrabatt erhält der Kunde attraktive Volumenrabatte auf die Gesamtrechnung, die bereits bei 25 Franken monatlichen Gesprächsgebühren einsetzen. Dadurch kommen auch Privat- und Geschäftskunden mit einer kleineren Telefonrechnung in den Genuss einer doppelten Ersparnis.

Code 10766

Mit **diAx calls** können die Kunden von ihrem Apparat aus in der Ferngesprächszone (das heisst ab einer Distanz von etwa 10 Kilometern) mit dem **diAx Code 10766** auf das diAx-Festnetz gelangen und jede Nummer in der Schweiz oder im Ausland anwählen. Mit diAx calls kann man nicht nur telefonieren, sondern auch faxen.

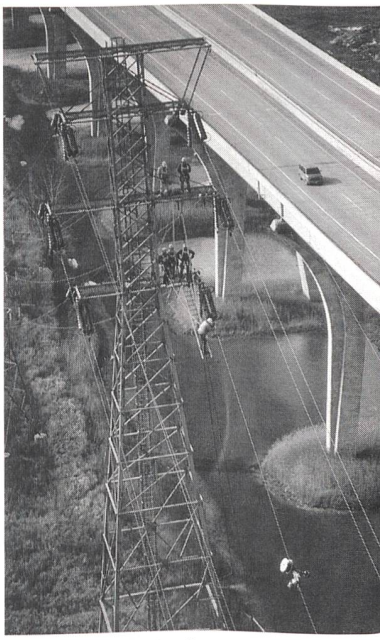
Mit der **diAx calling card** telefonieren Privat- und Geschäftskunden bargeldlos von jedem Apparat aus und wählen sich gratis auf das diAx-Netz ein – es ist kein Voranstellen des diAx-Code nötig. Die diAx calling card kann auch zum Faxen und für Drittlandgespräche benutzt werden. Alle Gespräche mit der diAx calling card werden bei der Berechnung des Volumenrabatts auf der Gesamtrechnung angerechnet. Auf Wunsch können mehrere Karten bezogen werden. Zusätzlich bietet die **diAx corporate calling card** weitere Vorteile für Unternehmen: Karten für mehrere Mitarbeiter/-innen und verschiedene Rechnungen pro Abteilung.

Verrechnung im Sekundentakt

Mit drei Preisplänen ist die diAx-Preisstruktur einfach und übersichtlich. Die Gespräche werden in kundenfreundlichen 1-Sekunden-Intervallen verrechnet. diAx erhebt weder Anmeldegebühren noch monatliche Anschlussgebühren.

Die beste Wahl

diAx, das neue Schweizer Telekommunikations-Unternehmen, ist die beste Wahl für Privatkunden sowie kleinere und mittlere Unternehmen. diAx ist ein Joint-venture der diAx holding – gehalten von über 50 Unternehmen der Schweizer Elektrizitätswirtschaft und der Schweizer Rück – sowie der SBC Communications Inc., drittgrösstes Telekommunikations-Unternehmen der USA. Mit 1800 km hochwertigen Glasfaserleitungen verfügt diAx über das zweitgrösste Festnetz der Schweiz. diAx hat am 20. April 1998 die erste der beiden neuen nationalen Mobilfunk-Konzessionen erhalten. Die diAx Mobil-Dienstleistungen werden im Verlauf des vierten Quartals 1998 verfügbar sein.



Das 1800 km lange, auf Strommasten installierte Hochleistungs-Glasfasernetz von diAx erstreckt sich flächendeckend über die ganze Schweiz.

diAx-Pressekonferenz vom 5. Mai: Hans R. Wittmer (CEO diAx), Hans-Peter Aebi (Präsident Verwaltungsrat diAx) und James Flynn (COO diAx) beantworten die Fragen der zahlreich erschienenen Journalisten.

diAx erweitert Aktionariat

Die erste ordentliche Generalversammlung der diAx Holding stand am 12. Mai im Zeichen des Aktionariats: Mit über 50 Schweizer Elektrizitätswerken sowie den beiden Finanzinvestoren Schweizer Rück und Winterthur Leben ist diAx in der Schweiz breit abgestützt.

Übernimmt SBC Ameritech?

(t) SBC Communications will Ameritech für 61 Mrd. $ kaufen. Es wäre dies die grösste Übernahme in der Geschichte der Telekommunikationsbranche.

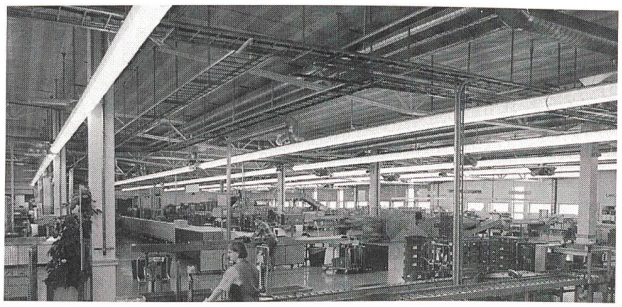
«Licht für das dritte Jahrtausend»

(ef) Anfang Mai stellte die Firma Arcotronic AG das Beleuchtungssystem «Solar-Lightpipe» in Zürich-Regensdorf einem interessierten Publikum vor.

Wie Stig Schyffert, Direktor der Celsius Tech Electronics AG, Schweden, und Jürg Nigg, Inhaber der Arcotronic AG, Zürich, in ihren Vorträgen erläuterten, vereint diese neue Lichttechnologie viele Vorzüge:

- Das Lichtsystem kann bis zu einer Länge von 40 m montiert werden.
- Die Beleuchtung gibt ein tageslichtähnliches, blendfreies Licht
- Niedrige Betriebskosten während der extrem langen Lebensdauer (60 000 Stunden).
- Umweltfreundlich, da kein Quecksilber verwendet wird.
- Die vollständige Lichtausstrahlung wird in 20 Sekunden erreicht.
- Die «Light Drive» erfordert aufgrund ihrer Helligkeit bedeutend weniger Lampen.

Carsten Dauelsberg von 3M Laboratories (Europ) GmbH, Deutschland, erklärte in seinem Vortrag die Entwicklung des «Lightpipe-Systems». Es besteht aus einer Lampe und einem Lichtrohr. Die Lampe enthält eine Glaskugel von der Grösse eines Golfballs, gefüllt mit einem Tropfen Schwefel und inerten Argongas. In der Lampe befindet sich eine Mikrowelle. Diese heizt den Schwefeltropfen so auf, dass dieser zu Plasma wird und zu leuchten beginnt. Dafür hat 3M den Optical Lighting-Film entwickelt, der das Licht effektiv und fast verlustfrei transportieren und verteilen kann. Die Lampe und das Lichtrohr lassen sich durch eine Mauer voneinander trennen.



Blendfreies, tageslichtähnliches Licht bei der Post-Briefsortieranlage.

Eurotrain erreichte 300 km/h

(sie) Das Eurotrain-Konsortium, GEC Alsthom und Siemens, präsentierten vor Partnern und Regierungsvertretern aus Taiwan, Frankreich und Deutschland das integrierte Hochgeschwindigkeitszugsystem Eurotrain. Der Hochgeschwindigkeitszug erreichte während der Testfahrt auf der 100 Kilometer langen Strecke zwischen Göttingen und Hannover eine Geschwindigkeit von über 300 km/h. Diese Strecke ähnelt in ihrer Beschaffenheit der geplanten Hochgeschwindigkeitsstrecke zwischen Taipei und Kaohsiung, den beiden grössten Städten Taiwans.

Bei dem Projekt in Taiwan handelt es sich um das grösste derzeit in Entwicklung befindliche Verkehrsinfrastrukturprojekt der Welt. Im Fahrgastbetrieb sollen später täglich bis zu 60 000 Passagiere befördert werden, wobei die Kapazität nach Bedarf auf 300 000 Fahrgäste pro Tag erhöht werden kann.

Der zu Demonstrations- und Testzwecken zusammengesetzte zehnteilige Eurotrain besteht aus zwei ICE-Triebköpfen sowie aus acht TGV-Doppelstockwagen.

250 Millionen US-$ für Kraftwerk in Mexiko

(abb) ABB hat einen Auftrag im Wert von 250 Millionen US-$ zum Bau eines schlüsselfertigen gasbefeuerten Kombikraftwerks in Monterrey, Mexiko, erhalten. Der Anteil der ABB Schweiz beläuft sich auf 167 Mio. US-$ (249 Mio. sFr.). Auftraggeberin ist die staatliche Stromversorgungsgesellschaft Comission Federal de Electricidad. Das neue Kraftwerk soll im Januar 2000 ans Netz gehen.

Erfolgreiches 1. Geschäftsjahr der NIS AG

(nis) Im Spätherbst 1996 wurde die NIS AG von sieben namhaften schweizerischen Elektrizitätswerken für die gemeinsame Entwicklung eines Netzinformationssystems auf der Basis von Smallworld-GIS gegründet.

Die Aktionäre konnten kürzlich zufrieden auf ein erfolgreiches erstes Geschäftsjahr zurückblicken: in zahlreichen Arbeitssitzungen haben sich die sieben Mitgliederwerke auf gemeinsame Standards geeinigt und die Pflichtenhefte für die Softwareentwicklung erarbeitet, erste Softwaremodule sind bei den Aktionären bereits produktiv im Einsatz und die Entwicklung der gesamten Softwarelösung ist weit fortgeschritten. Auch finanziell hat die NIS AG wesentlich besser als budgetiert abschliessen können.

Dies ist einerseits auf die Abwicklung von mehreren Dienstleistungsaufträgen für Kunden, andererseits auf die offizielle Anerkennung der NIS AG als Entwicklungs- und Vertriebspartner von Smallworld zurückzuführen.

Ganzaluminium-Schnellfähre des italienischen Schiffbauers Fincantieri. Die Aluminium-Grossprofile für dieses Schiff lieferte das Presswerk Alusuisse Sierre.

Aluminium: Aufwind für Verkehrssektor

(al) Der allgemeine Wirtschaftsaufschwung zeichnete sich in der Aluminiumindustrie recht früh ab: Mehr Exportaufträge und eine Zunahme der Inlandbestellungen konnten 1997 sowohl auf der Produzentenseite wie bei der verarbeitenden Industrie verbucht werden. Die anerkannten Stärken des Werkstoffes, innovative Anwendungen und relativ stabile Metallpreise, sind Gründe für diese positiven Impulse. An der nächsten Generalversammlung wird sich der Branchenverband auf die Bezeichnung «Aluminium-Verband Schweiz» umtaufen. Künftig wird die Organisation neben der Interessenvertretung ihrer Mitglieder die Öffentlichkeitsarbeit als Kernaktivität betrachten.

Leserbrief

Energiedialog zur Entsorgung nuklearer Abfälle

Frage: Wie lange können wir es uns noch leisten, für teures Geld das Pulver neu zu erfinden bzw. solche Themen weiter bis zur totalen Verwirrung zu hinterfragen, nachdem eine international anerkannte Institution, die Nagra, dazu schon einleuchtend Stellung bezogen hat? Das für die Menschheit grössere Risiko ist der Mensch selber und nicht die Nuklear- und andere Techniken, sonst würde sich die Geschichte nicht immer wiederholen.

M. Witzig, Meilen